

## **Arbeitsblatt H.II.**

### **Hintergrundtext mit Glossar**

#### **Der Verein als Möglichkeit erfolgreicher Selbstorganisation<sup>1</sup>**

Im Rahmen der Projektarbeit sind wir oft gerade jungen Menschen mit Migrationsgeschichte begegnet, die, gemeinsam mit anderen, ihre Ohnmachts- und Rassismuserfahrungen unter anderem in der Form bearbeitet haben, dass sie innerhalb erfolgreicher Vereinsarbeit der Vereinzelung und Marginalisierung etwas entgegensetzen konnten.

Laut Birgit Jagusch sind Vereine von Jugendlichen mit Migrationshintergrund (VJM) „Räume der Anerkennung und des Empowerments für Erfahrungen der Ausgrenzung und Diskriminierung.“ Sie schaffen also Räume, in denen es ermöglicht wird, dass Menschen positive Selbstbezüge entwickeln und Diskriminierungserfahrungen verarbeiten können. Ferner bieten sie die Möglichkeit multiple sowie flexible Zugehörigkeiten und Identifikationen in einem geschützten Rahmen zu erfahren und zu erproben.

Außerdem schafft die Verbindung von bürger\_innenschaftlichem Engagement und der Erfahrung personaler und kollektiver Stärke ein verbessertes Gestaltungsvermögen innerhalb der lokalen Lebensverhältnisse. Über das gemeinsame Engagement wird so ein geschärftes und kritisch-analytisches Verständnis für die sozialen und politischen gesellschaftlichen und persönlichen Rahmenbedingungen geschaffen.

Es tut also gut, sich, zumindest zeitweise, den stereotypisierenden und oft normierenden Ansichten der sogenannten Mehrheitsgesellschaft entziehen zu können und anstatt auf Skepsis und Stigmatisierung auf Solidarität und Verständnis zu stoßen. So kann die Negativfolie, die eventuell den Anlass zum Zusammenschluss gebildet hat, positiv gewendet werden.

Personenzusammenschlüsse von Menschen mit Migrationsgeschichte, in unserem Fall Vereine, übernehmen eine Vielzahl von Funktionen:

- Sie bieten Selbstvergewisserung.
- Sie können die individuelle und kollektive Identität stützen, gerade wenn sich die Personen in einer Minderheitenposition befinden.
- Sie bieten die Möglichkeit zur Selbstverwirklichung und Selbstbestätigung

---

<sup>1</sup> Entnommen aus: Dr. Björn Eberling, Alexander Hoffmann und Rolf Knieper: „Tipps zum Umgang mit institutionellem Rassismus und zur Vereinsgründung als Form der Selbstorganisation“, Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e.V., 2015, Düsseldorf: Eigenverlag.

- Sie sind Ansprechpartner\_innen. Gerade im Konfliktfall haben Politik und Verwaltung so zusätzliche Kommunikationsmöglichkeiten.
- Über sie kann private Selbsthilfe organisiert werden.
- Sie können hilfesuchenden Personen, beispielsweise Neuzugewanderten, wichtige Informationen und Hilfestellungen zukommen lassen.
- Sie können im kommunalen Kontext zu Organen der Interessenvertretung werden.
- Über sie können Bildungs- und Informationsveranstaltungen angeboten werden.
- Über sie kann beispielsweise struktureller und institutioneller Rassismus thematisiert und skandalisiert werden.
- Über Vereine kann (oftmals einfacher) finanzielle Unterstützung beantragt werden und es ist für Vereine leichter Spenden zu akquirieren.
- Sie bzw. einzelne Mitglieder werden im öffentlichen Diskurs eher als Expert\_innen wahrgenommen und angefragt.
- Über die Vereinsform ist es oftmals einfacher erfolgreiche Netzwerkarbeit zu betreiben.

**Wie gründe ich einen Verein und welche rechtlichen und verwaltungstechnischen Hürden sind zu nehmen?**

Als erstes braucht jeder Verein eine Vereinssatzung, die in einer Gründungsversammlung beschlossen werden muss:

Die folgenden Muster einfach kopieren und entsprechend ausfüllen und/oder ergänzen. Herunterladen lassen sich die folgenden Musterbeispiele unter:

<http://www.buergergesellschaft.de/praxishilfen/arbeit-im-verein/gruendung-und-grundlagen/>

Mustersatzung (siehe Arbeitsblätter)

Des Weiteren muss die Gründungsversammlung protokolliert werden. Auch hierfür gibt es Richtlinien. Das Protokoll sollte in etwa so aussehen:

Gründungsprotokoll (siehe Arbeitsblätter)

Zu beachten ist, dass diesem Protokoll auch die Anwesenheitsliste der Anwesenden beigefügt wird. Diese sollte neben dem Vor- und Nachnamen auch das Geburtsdatum, die Wohnanschrift, eine Kontaktmöglichkeit (Mailadresse und/oder Telefonnummer) und die Unterschrift enthalten. Auch die Anmeldung beim Vereinsregister bedarf ebenfalls einer gewissen Form.